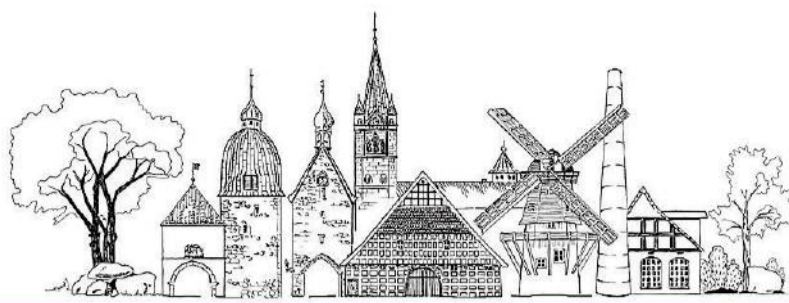


Am heimatlichen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggernmühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pentte, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögein, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 11/November 2017/68. Jahrgang

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.

KHBB AKTUELL

Beauftragte für Plattdeutsch

In der „Roten Mappe“ 2017 setzt sich der Niedersächsische Heimatbund (NHB) für die Benennung von Plattdeutsch-Beauftragten in Kommunen ein. Nachfolgend der Text unter Ziffer 502/17: „Die Förderung des Gebrauchs der niederdeutschen Sprache ist ein Anliegen der Landesregierung. Dies kommt in vielfältigen Maßnahmen, die bei den interfraktionellen und interministeriellen Erörterungen mit dem Niedersächsischen Heimatbund dargestellt werden, zum Ausdruck. Die Bestellung von Plattdeutschbeauftragten zumindest in jedem Landkreis könnte die Bemühungen zur Förderung dieser Regionalsprache verstärken. Allerdings bietet die europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen keine Grundlage, die Bestellung von Plattdeutschbeauftragten verpflichtend durchzusetzen. Ihre Ziele stellen jedoch einen Anlass dar, auf die Kommunen zuzugehen, damit diese im Rahmen der ihnen zustehenden Personal- und Organisationshoheit selbst entscheiden, ob sie eine derartige Funktion unterstützen. Aufgrund dieses Beitrags werden die Ämter für regionale Landesentwicklung gebeten werden, bei den regelmäßigen Zusammenkünften mit den Landrätinnen und Landräten für die Einrichtung dieser Funktion zu werben und ihrerseits die Gemeinden diesbezüglich anzusprechen“. Der NHB ist bereit, die Vernetzung der Plattdeutschbeauftragten auf Landesebene weiterzuführen. Ein dichtes Netzwerk in Niedersachsen kann erheblich zum Erhalt der Regionalsprache beitragen. Der NHB organisierte 2015 und 2016 landesweite Treffen der Plattdeutschbeauftragten und der Vereine für Plattdeutsch. Dabei wurde sichtbar, dass die Plattdeutschbeauftragten in einigen Regionen noch Einzelkämpfer sind. *bn*



In Anklam lädt die im Sommer eingeweihte Aussichtsplattform gegenüber der Gaststätte „Grüner Wald“ zu einer Rast ein. Foto: G. Geers



Immer diesem Zeichen nach: Das Logo zeigt Radwanderern den richtigen Weg auf dem Bersenbrücker-Land-Weg. Foto: KHBB



Auch der Wacholderhain in Merzen ist eines der Ziele, bis (Rad-)Wanderer Wissenswertes zur Geschichte vermitteln. Foto: Ch. Geers

Neue Karte für den Bersenbrücker-Land-Weg

Radtouren führen bis an die Grenzen des Altkreises Bersenbrück

Brandneu ist jetzt eine neue Wanderkarte zum Bersenbrücker-Land-Weg erschienen – im DIN-A1-Format, klar auf Hochglanzpapier gedruckt, mit reichlich Symbolen und Hinweisen auf touristische Highlights.

mi **ALTKREIS BERSENBRÜCK**. 1000 Quadratkilometer Altkreis Bersenbrück, das ist eine Region zwischen dem Grafelder Moor im Nordwesten, dem Wiehengebirge im Südosten, der Sohlgleite bei Quakenbrück im Nordosten bis zum Dreiländereck Messlage im Südwesten. Und mittendrin: Die neue Aussichtsplattform in Anklam-Tütigen.

Der 300 Kilometer lange Bersenbrücker-Land-Weg verbindet diese abwechslungsreiche Landschaft und ihre Ortschaften. Der Kreisheimatbund hat den Wandel zum Erhalt der Regionalsprache beitragen. Der NHB organisierte 2015 und 2016 landesweite Treffen der Plattdeutschbeauftragten und der Vereine für Plattdeutsch. Dabei wurde sichtbar, dass die Plattdeutschbeauftragten in einigen Regionen noch Einzelkämpfer sind. *bn*



Auch die Sohlgleite in Quakenbrück liegt auf dem Bersenbrücker-Land-Weg. Winfried Meyer (links) und Hermann Kemmler präsentieren die neue Radwanderkarte. Foto: Bernard Middendorf

Wanderer sich auf den Weg machen konnten. Ob es die Schmittenhöhe mit ihren stolzen 157 Meter über NN ist oder die einsame Burg Alt Barenaue, ob „Stromschnellen“ am früheren Überfall in Quakenbrück – dort rauscht das Hasewasser 1,45 Meter über die Steine hinab – oder das magische Dreieck Messlage, einst Symbol für Trennung der Religionen, wo zwei Länder und drei Landkreise zusammenstoßen: Der Bersenbrücker-Land-Weg führt

quer durch dieses landschaftlich reizvolle Kleinod. Inzwischen haben viele Heimatvereine und Wandergruppen auch aus benachbarten Landkreisen, viele Einzelwanderer aus nah und fern unsere Heimat bewundern können. Sie wurden durch ausgedehnte Wälder und Wege an der Hase entlanggeführt, lernten den hiesigen Teil des Wiehengebirges kennen, einsame Moore, uralte Klöster, wuchtige Steingräber und blühende

Heide, Kirchtürme, die von Ferne grüßen, und stolze Bauernhöfe. Aber nicht nur an die Fußwandlerer wurde gedacht: Das Radwandern wird immer beliebter, nicht zuletzt dank des Booms der E-Bikes. So lag es nahe, den Bersenbrücker-Land-Weg auch für Radler zu markieren. Weil viele der schönsten Abschnitte dafür nicht so gut geeignet sind, mussten alternative Routen entwickelt werden. Die sollten allerdings mög-

lichst wenig abweichen, damit man die schönsten Landschaften nicht verpasst. Dabei waren Kompromisse unausweichlich, wenn man nahe am Originalweg bleiben will, möglichst gut befestigte Straßen wünscht und viel Autoverkehr vermeiden muss. Für kurze Abschnitte über raue Wege gibt es als Entschädigung die schönsten Landschaften. Die Markierungszeichen sind dabei nicht zu übersehen: Wenn der Radweg von der ur-

sprünglichen Route abweicht, dann gilt das bekannte Wegezeichen mit dem Symbol des Fahrrades, bis die Führung wieder erreicht ist.

Aber nicht nur nach den Markierungen kann sich der Fuß- und Radwanderer richten: Die gerade aufgelegte neue Wanderkarte im Format DIN A1 bietet Orientierung und Information, Hinweise auf besondere Sehenswürdigkeit direkt am Wege, sogar Symbole für Ruhebänke und Schutzhütten – und einen Service für die Radler: Die Wegebeschaffenheit ist erkennbar. Das ist vergleichbar mit den Karten für die überregionalen Radrouten, die von Verlagen herausgegeben werden, zum Beispiel die vom Hase-Ems-Weg.

Erwerben kann man diese Karte beim Kreisheimatbund, über Buchhandlungen oder die örtlichen Tourist-Infos, aber auch über verschiedene Heimatvereine. Und wer ein Wanderer-Navigationsgerät nutzt, der kann sich den Verlauf auf sein Tablet oder Smartphone herunterladen. Dafür ruft er die vom LGLN (früher: Landesvermessungsamt) herausgegebene Seite www.geolife.de auf und gibt das Stichwort „Bersenbrücker“ ein.

Wer den ganzen Weg zu Fuß oder per Rad geschafft hat, mindestens jedoch 100 Kilometer auf Schusters Rappen oder 200 Kilometer auf dem Reifengummi zurückgelegt, bekommt vom Kreisheimatbund als Anerkennung eine Urkunde mit Wandernadel, die er dann stolz am Hut oder der Wetterjacke tragen kann.

TERMINE

KHBB/HBOL: 28. 12., Verleihung des Heimatpreises an den Heimatverein Glane.

Heimat- und Verkehrsverein Anklam: 17. 12., Weihnachtsliederungen im Advent, 16 Uhr, Heimathaus; 23. 12., Lienesch-Middewinter-Singen im Turm der St.-Nikolaus-Kirche, 18 Uhr.

Heimatverein Bersenbrück: 16. 12., Vorweihnachtliches Konzert mit der Musikgruppe Driewiers, 16 Uhr Heimathaus Feldmühle.

Heimat- und Verkehrsverein Bramsche: 10. 12., Jahresabschlusswanderung, 13 Uhr ab Parkplatz AOK.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.



KHBB-KONTAKT

„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende Dezember 2017. Mitteilungen bis 15. Dezember an: Franz Buitmann, Telefon 054 39/12 41, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Van Werner Dobelmann

Pastaur Thies hadde et bi jedereinen in Anklam, off jung off old, taun best stoahn, dat was kloar as dicke Dinte, as' m sau segg. Doarämme mende de Kärkenvörstand, dat me im düd Joahr tau Wiennachten as wat besunners spenderen scholde, nich blossen, as' t in dat olde Bauk stünd: Von zehn Erbesleuten Jährliches of Wiennachten 10 Roggen Brodt. Von jedem halben Erbe, Erbkötter und Markkötter ein pfenningk.

De haage Här stelde keine Ansproke an' t Lewen. Män in' n Gläskn Wien speeg he nich inne, un' n Fättken Wien was ' n fein Present. Roatermanns Herm fünd veel Biefall, as hei mende, et wör symbolsk fiir de Einigkeit van de Gemeinde, wenn

mügl' ck jede Familige wenigstens eine Flasken Mosel doabie dö und se süllwst in dat Wienfatt schüdden dö, dat Bergmanns Koarl bi Küper Boske besteld hadde.

Zwei Doage vör Wiennachten wör dat Fättken in Kösters Wasköken uppstellt. Un dann kömen sei alle anbissen un schüddeden ehre Wienflasken in dat Fättken. Up Hillgenoawend, as' t full was, packede de Kärkenvörstand et up' n Woagen un bracht et in' t Pastoroot.

Wat frahede sück de olde Här. Forts wört dat Fättken anstoken. De Poater ut Ossenbrügge, de alltiet in Anklam tau Wiennachten utnich hölp, un de Kärkenvörstand was ' n fein Present. Roatermanns Herm fünd veel Biefall, as hei mende, et wör symbolsk fiir de Einigkeit van de Gemeinde, wenn

kenvörstand kreeg raude Köppe un keek schalu vör sück hen. „Jä“, segg Pastaur Thies un schulachede sück einen, „do hefft wi' t: In Kanaan hefft de Leiwie Här ut Woater Wien mökt un bi mi ut Wien Woater. Wisse is use Härgott mit min Daun un Loaten nich taufräe ween!“

Man dat was um nich bedacht, denn hei kenne siene Pappenheime un kenne ock dat Ankumer Quitt. Wat was passeert? – Siene Schöpkes hadden allbieneine anstae van Wien Woater in dat Fättken gaten, un jedereine mende, up den Trichter wör he alleine komen, un up' n beten Woater kömp' t bi dei Menge Wien nich drup an. Un sau wör in' t Fättken nix änners as „Pumpenheimer“.

Pastaur hadde et fustdick achter de Ohren. Hei dacht bi sück: Wocht män, ick will' t

jau wal wiesen! Hei besprök sück mit den Poater ut Ossenbrügge, de düchtig wat an de Mule hadde un wall' n Wuort tau seggen wüssde. „Dat wüllt wi wal kriegen“, segg de Guetsgelährde un steeg in' m Hauchamt an' n ersten Wiennachtsdag up' n Priägstauhl. Dann gük' n Donnerwiär löss, dat de Hilligen up de Postamentkes beweden.

Stähldeiwie, sau fünk hei an, wörn nich blossen, we ännere Lüe wat wegstibitzen döen, man ock stücke, de met de linke Hand wer wegkömen, war se met de rechten utdeilt hadden. Giez, Bedreieregi un Uhlenspeigelei wören ock Sünnen kegen dat sevnte Gebott.

Un dann leggede hei richtig löss: „Euer guter alter Pfarrer hat von der Gemeinde zu Wiennachten ein Fass Wein erhalten. Einer von Euch

aber hat Wasser statt Wein in das Fass gegossen. Dieser Heuchler, dieser Betrüger ist jetzt vielleicht unter uns in der Kirche. Ich rufe ihm zu: Pfui, schäme dich und gehe in dich! Mache den Schaden wieder gut! Lege noch heute Abend, wenn es dunkel ist, eine Flasche besten Weins in die Hecke beim Pfarrhause. Besser noch zwei Flaschen. Dann sei dein Betrug dir verziehen!“

Loat an' n Oawend günk de Poater met' m Kaploan in Pastaur sien Goarn. In de Heggen leegen tweihunnert Flasken Mosel. Lachede de Poater, as hei tau' n Pastaur in' n Stuowen kömp: „Mein lieber Konfrater, um mit der Wiennachtsbotschaft zu sprechen: Siehe, ich verkünde euch große Freude...“ „Jä“, gnesede de Kaploan, „de verstöcktesten sänt

se nich hier in Anklam. Un et is doch ock sau, dat in' m Himmel mehr Frähde is ower einen Sünnner as ower negenunnegentlich Gerechte!“

„Hier stünt' t oawer negenunnegentlich Sünnner – off sück de Engelkes in' m Himmel doa ock ower frahrt?“, konterde de Pastaur schalks. „Man nu komet an“, segg hei, „wi wüllt us ne Flasken tau Gemäute föhren un doabie dran denken, wat de Engelkes in Bethlehem süngen: Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind. – Den guten Willen haben die Ankumer im zweiten Anlauf ja bewiesen!“

Aus: „Am heimatlichen Herd, Reproduktion der Jahrgänge 1961 bis 1990“, Nr. 4 – 1974, Seite 295.

WI KÜRT PLATT

Wiennachtspresent